express
Zeitung für sozialistische Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit

Ehemaliges GKN-Fabrikgelände wird gemeinnützig

von Kathy Ziegler*

In: ***express*** *11/2026*

Mehr als fünf Jahre kämpfte das Fabrikkollektiv ex GKN für die Konversion der GKN-Fabrik, einem Autozulieferbetrieb, und damit auch gegen ihre Entlassung und die Vernichtung von Arbeitsplätzen. Auf ihre Initiative hin wurde 2025 ein Industriekonsortium der umliegenden Kommunen und der Region Toscana gegründet, das die stillstehende Fabrik den Arbeiter:innen übergeben sollte, um dort eine gemeinwohlorientierte und ökologisch nachhaltige Produktion aufzubauen. Doch lange passierte nichts.

Ende September 2026 beschloss das Industriekonsortium schließlich, dass das ehemalige GKN-Fabrikgelände in Campi Bisenzio bei Florenz gemeinnützig werden soll. Eine Entscheidung, auf die das Fabrikkollektiv ex GKN und die von ihm gegründete Genossenschaft ex GKN For Future (GFF) seit 2025 verzweifelt gedrängt haben. Denn für das ehemalige Fabrikgelände hatten sie einen Geschäftsplan zur Produktion von Lastenrädern und Photovoltaikmodulen samt Recycling und mehrere Reindustrialisierungsvorschläge zur Entwicklung gemeinwohlorientierter und ökologisch nachhaltiger Produktionen gemacht. Doch über Monate schien das Konsortium mit Vertretern aus der Region Toskana (zu 70 Prozent beteiligt), der Metropole Florenz (zehn Prozent) und den Kommunen Campi Bisenzio, Sesto Fiorentino (jeweils acht Prozent) und Calenzano (vier Prozent Beteiligung) – genannt Konsortium der »Piana Fiorentina« – nicht handlungsfähig. Dem Kollektiv und GFF lief die Zeit davon.

Nun also der Beschluss des Konsortiums, dessen Gründung und Zielrichtung auf die Initiative des Kollektivs ex GKN im November 2024 zurückgeht. Wie kam es dazu? Im Jahr 2017 kaufte der britische Investmentfonds Melrose dem Unternehmen GKN die Autozulieferfabrik in Campi Bisenzio ab. Dort wurden Antriebswellen für Fiat hergestellt. Früher gehörte das Werk zu Fiat. Am 9. Juli 2021 kündigte Melrose den über 400 Arbeiter:innen über Nacht. Noch in der Nacht begannen sie mit einer permanenten Betriebsversammlung, die knapp über fünf Jahre andauerte. In dieser Zeit hat das Fabrikkollektiv die Genossenschaft gegründet und einen Geschäftsplan für die Produktion von Lastenrädern und Photovoltaikmodulen entwickelt. Denn für sie war klar, dass die Zukunft nicht in der Automobilbranche liegt. Ihr Ziel war und ist es, die erste sozial integrierte Fabrik zu errichten – und das am liebsten auf dem ehemaligen GKN-Gelände, das seit damals brachliegt.

Die Widerstände des Eigentümers Francesco Borgomeo, der im Dezember 2021 die GKN-Fabrik von Melrose kaufte, und der Politik gegen diese Ideen des Kollektivs waren groß. Zwar stellten Arbeitsgerichte mehrfach fest, dass die Kündigung der Arbeiter:innen rechtswidrig war, doch das interessierte Borgomeo wenig und er begann ab November 2022, keinen Lohn mehr auszuzahlen. Mit solchen Taktiken versuchte er das Kollektiv zu zermürben, doch dank Spenden und – auch internationaler – Solidarität überstand es diese Jahre der Entbehrungen und des Widerstands. Bis heute warten die ehemaligen Beschäftigten auf ihr Geld. Gegen die Nachfolgeeigentümerin der Fabrik, Qf, eine Tochtergesellschaft Borgomeos, läuft gerade ein Gerichtsverfahren, in dem es vor allem um die nicht gezahlten Löhne geht.

Das Kollektiv machte im November 2024 dem Regionalparlament der Toskana in Florenz den Vorschlag, ein Industriekonsortium einzurichten, welches das brachliegende Fabrikgelände enteignet und unter nachhaltigen Gemeinwohlkriterien Kollektiven und Genossenschaften zum Zwecke der Reindustrialisierung zur Verfügung stellt. Für die erste öffentliche sozial integrierte Fabrik war das ein wichtiger Schritt.

Doch es dauerte Monate, bis die Politik handelte, Vertreter für das Konsortium benannte und die notwendigen Formalien erfüllte. Seither wurden Deadlines für die nächsten Schritte mehrfach verschoben. Seit Sommer 2026 läuft das Gerichtsverfahren, und die Fabrikeigentümerin machte gegenüber ihren Gläubigern, den ehemaligen Arbeiter:innen, klar: Ich zahle eure ausstehenden Löhne nur, wenn ihr die permanente Betriebsversammlung auflöst. Man kann es auch Erpressung nennen.

Bei der Genossenschaftsversammlung am 12. Juli 2026 stimmten die Mitglieder einstimmig für den neuen GFF-Geschäftsplan. Teil davon ist auch die Entscheidung, sich mit der permanenten Betriebsversammlung vor das Fabrikgelände zurückzuziehen und dafür die Auszahlung der Löhne zu erreichen. Für den Aufbau der Produktion von Lastenrädern sucht GFF eine andere Fabrik und schließt einen Mietvertrag ab. Die Produktion und das Recycling von Photovoltaikmodulen werden auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, um die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen.

Ende September erklärte das Konsortium nun das ehemalige GKN-Fabrikgelände als gemeinnützig. Damit will sich die Region »Piana Fiorentina« vor Spekulationen rund um das 40.000 Quadratmeter große Gelände schützen – im Gespräch war ein Logistikzentrum. Das Konsortium wird selbst einen Teil des Geländes für die Förderung von Produktion und den Aufbau eines Technologiezentrums übernehmen. Sollte es mit der Eigentümerin nicht zu einer einvernehmlichen finanziellen Einigung kommen, so behält sich das Konsortium die Enteignung des Geländes vor. Das Konsortium »Piana Fiorentina« will mit dem Projekt eine Antwort auf die vielfältigen Krisen in der Region geben und Beschäftigung fördern.

Bis zum 5. Oktober konnten wirtschaftliche Akteure Interessensbekundungen für das Projekt abgeben. Diese sollen sich an den Kriterien des Konsortiums für Nachhaltigkeit, Investition und Beschäftigungsentwicklung orientieren. Der Beschluss des Konsortiums komme so spät, dass das Ergebnis lauten könnte: »Operation gelungen, Patient tot«, so Dario Salvetti, Sprecher des Fabrikkollektivs. Deshalb wird GFF auch weiter an seinem Plan festhalten, die Produktion für die Lastenräder zum Start ab Januar 2027 vorzubereiten. »Wir werden sie in eigenständigen und unabhängigen Räumlichkeiten aufnehmen, die wir in der Zwischenzeit angemietet haben«, kündigte Salvetti am 28. September gegenüber Novaradio an.

Sollte es außer GFF noch weitere Geschäftspläne für die ehemalige GKN-Fabrik geben, sei das umso besser. Das Kollektiv wird seine permanente Betriebsversammlung vor dem Gelände wie eine Art Mahnwache aufrechterhalten. »Damit diese Fabrik wieder zu einer Fabrik wird, auch wenn wir nicht Teil davon sein sollten.« GFF sei ein Beispiel dafür, dass eine ökologische Reindustrialisierung eine Alternative nicht nur zum Niedergang der Industrie des Landes sein könne, sondern auch zu der Vorstellung, dass nur mit Aufrüstung, Rechenzentren, durch militaristischen Rohstoffabbau und fossile Energie aus dem Niedergang herauszukommen sei. »Denn abgesehen davon, dass dies eine menschlich grauenhafte Perspektive ist, ist es auch eine wirtschaftlich falsche«, schließt Dario Salvetti.

Bei einem Meeting am 7. Oktober 2026 mit Leonard Mazzone, der an der Ausarbeitung der GFF-Geschäftspläne maßgeblich beteiligt war, teilte er der ex GKN Soli-Gruppe mit, dass GFF zwar seine Interessensbekundung bei dem Industriekonsortium eingereicht habe, aber genau an diesem Tag das Konsortium die Frist für die Interessensbekundungen auf Januar 2027 verlängert hat. Ein Verfahren, das für GFF der Beweis dafür ist, dass sie nur hingehalten werden sollen und seitens der Politik kein ernsthaftes Interesse besteht, GFF die ehemalige GKN-Fabrik zu übertragen. Denn GFF ist bereit, hat genügend Kapital und Knowhow, um zu starten. Und vor allem: Eine weitere Verzögerung ist für das Kollektiv nicht hinnehmbar, denn noch immer wurden ihnen die ausstehenden Gehälter nicht ausgezahlt. Der Produktionsstart ist für sie existenziell.

GFF ist jetzt in der Lage, ohne das Industriekonsortium die Lastenradproduktion aufzubauen. Dafür wurde eine leerstehende Fabrik angemietet. Der Zeitplan sieht vor, dass im Januar mit der Produktion der Räder begonnen werden kann. Die Arbeiter:innen lassen sich im Bereich Lastenrad- und auch Photovoltaikmontage schulen. Die Produktion von Photovoltaikmodulen und das Recycling werden allerdings erst später folgen.

** Kathy Ziegler engagiert sich in der ex GKN-Soligruppe Deutschland.*

express im *Netz und Bezug* unter: www.express-afp.info
Email: express-afp@online.de

express / AFP e.V., Niddastraβe 64, VH, 4. OG, 60329 Frankfurt a.M.

Bankverbindung für Spenden und Zahlungen:
AFP, Sparda-Bank Hessen eG, IBAN: DE28 5009 0500 0003 9500 37, BIC: GENODEF1S12